

In Hatzfeld im rumänischen Banat besteht ein *Stefan Jäger-Museum*, das sich bemüht, karteimäßig alle Werke des Malers zu verzeichnen. Deshalb werden die Landsleute aufgefordert, soweit sie von Arbeiten des Künstlers wissen, mitzuteilen, wo sie sich befinden.

Für die „*unverfälschte Nationalsprache der DDR*“ trat die Ost-Berliner Zeitschrift „Weltbühne“ ein; diese Sprache müsse geschützt werden vor den Modewörtern und Amerikanismen Westdeutschlands.

In der DDR dürfen nur „*privilegierte SED-Funktionäre*“ Presseerzeugnisse aus Westdeutschland lesen und auswerten.

Eingeladen von der Gesellschaft „*România*“, Bukarest, stattete der *Vorsitzende der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Kanada Andreas Dienesch* im Januar Rumänien einen kurzen Besuch ab. Am 18. Januar empfing ihn am Sitz der Gesellschaft deren Generalsekretär Professor Virgil Căndea. Im Gespräch zwischen beiden wurden die Möglichkeiten einer engeren kulturellen, erzieherischen und touristischen Zusammenarbeit berührt.

Die *Universität Freiburg i. Br. vereinbarte mit der rumänischen Alexander Cuzza-Hochschule in Jassy eine wissenschaftliche Zusammenarbeit*. Das Abkommen, das erste mit einer Hochschule des Ostblocks, gilt für vier Jahre. In Freiburg besteht seit Jahren ein — freilich nicht kommunistisches Rumänisches Forschungsinstitut unter der Leitung von Professor Mihailescu.

Der gegenwärtige *Mindestlohn eines Arbeiters in Rumänien* beträgt nach amtlicher Angabe Lei 1140, bei Facharbeitern 1346; davon belaufen sich die Abzüge auf 15 bis 26 %. Journalisten verdienen Lei 3500 bis 4000, wovon 800 als Sozialabgaben wegfallen. Was kann man sich dafür leisten? Gutes Essen, vielleicht einen Anzug oder für die Frau ein Kleid; nicht viel mehr. Ein Auto kostet Lei 70 000; die monatlichen Betriebskosten etwa Lei 1000. Gering sind die Ausgaben für Miete, Bücher, Benützung der immer überfüllten Verkehrsmittel, aber ein Wintermantel minderer Qualität nach westlichen Maßstäben ist un-

ter Lei 1300 bis 1500 nicht käuflich, halbwegs tragbare Schuhe nicht unter Lei 300; ein Strickhemd kostet Lei 180, eine Abtreibung aber Lei 5000 und mindestens acht Jahre Gefängnis für den Arzt, wenn er ertappt wird.

Als Auswirkung des Besuches vom Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Deutschland, Ministerialdirigenten Michael Stocker im Herbst 1974 in *Kanada* erhoffen sich die dortigen deutschen Vereinigungen — wie die „*Pazifische Rundschau*“ berichtet — die *Gründung deutscher Schulen*. Gegenwärtig gibt es nur deutsche Wochenendschulen, obwohl allein die in den USA und in Kanada lebenden Donauschwaben auf annähernd 200 000 geschätzt werden und die Behörden der Errichtung deutscher Lehranstalten keine Schwierigkeiten in den Weg legen.

Pfarrer *Andreas Birkner* las aus eigenen dichterischen Werken am 8. und 9. Februar bei einer Tagung von Betreuern der Heimatvertriebenen der Hannoverschen Kirche in Hedemünden, hielt dort auch einen Vortrag und predigte im Gottesdienst. In Hedemünden wurde von den Vertriebenen eine *Siebenbürgen-Stube* eingerichtet, die erstaunlich viele volkskundliche Gegenstände und einen ansehnlichen Bestand siebenbürgischer Bücher besitzt.

Der aus Mediasch/Siebenbürgen stammende Dozent an der Pforzheimer Staatlichen Fachhochschule für Gestaltung *Peter Jakobi und seine Frau Ritzi* stellten dort im Reuchlin-Haus vom 12. Januar bis 12. Februar Tapisserien und Zeichnungen aus. Die Tapisserien des Ehepaares waren in den letzten Jahren auf den Biennalen für Tapisserie in Venedig, Sao Paulo und Lausanne mehrfach vertreten und wurden von öffentlichen und privaten Sammlungen angekauft.

Vom 15. Februar bis 15. März fand in *Heilbronn eine Ausstellung von Zeichnungen Fritz Kimms* statt, veranstaltet vom Siebenbürgischen Künstlerarchiv Heilbronn. Der Katalog der Ausstellung enthält die Lebensdaten Kimms, die hier gekürzt, z. T. ergänzt wiedergegeben seien: geboren am